Fruchtkörpern die Regel. Desgleichen waren greifbare mikroskopische Unterschiede nicht festzustellen. Auffallend dagegen sind die ungewöhnlich breiten Lamellen, die mit 18 bis 20 mm jene der typischen *Pholiota squarrosa* weit übertreffen und unter der Hutmitte bauchig hervorragen. Bemerkenswert erscheint auch die Konzentration des Hutfleisches im Mittelteil (Hutscheitel) gegenüber der auffallend schwachfleischigen bräunlichen Basis — eine Tatsache, die deutlich noch das Zustandekommen des stiellosen Hutes aus pleuropoder Anlage (nicht aus bloßer „Halbierung“) erkennen läßt. Leider erlaubte der bereits aufgeschirmte Pilz keine Schlüsse mehr auf die Velumverhältnisse und ihre Veränderung durch die extreme Stielreduktion.

Kurzgefaßt läßt sich die Abweichung folgendermaßen bezeichnen: *Pholiota squarrosa forma sessilis* differt a specie typica stipite obsoleto; pileo convexo-flabelliformi, basi exili subfusca sessili, solitario (e cortice *Betulae* vivae); lamellis sub medio pilei latissimis, ad 20 mm latis, ad basim angustato-decurrentibus. Velum nondum cognitum.

Es bleibt zu beobachten, ob an der gleichen Stelle auch normalgestielte Exemplare auftreten oder ob die Abweichung jeweils regelmäßig erscheint und dann als Varietät zu betrachten wäre.

Bemerkungen zu den beiden Arten *Psalliota edulis* (Vitt.) Buchw. und *Psalliota Bernardii* Quelet

Von Gustav Greiner, Fürnheim ü. Wassertrüdingen

In Ceska Mykologie, Jahrgang VI, 1952, Heft 6—7, S. 97—107 berichtet Jiri Hlaváček, daß er beide Arten — *Ps. edulis* und *Ps. Bernardii* — für eine Art hält. Es wird hierzu angegeben, daß, neben *Ps. edulis* wachsend, Fruchtkörper gefunden wurden, welche wie *Psalliota Bernardii* aussahen. Es wird berichtet von Formen mit aufgesprungener Huthaut, einfachem Ring und unangenehmem Geruch. Alles bestechende Mitteilungen, die beiden Arten wirklich gleichzusetzen.

Es ist durchaus anerkennbar, daß das, was Herr Hlaváček nebeneinander fand, eine Art ist. Jedoch scheinen diese Abnormitäten, welche vielleicht durch Sonnenbestrahlung, Trockenheit oder Altern entstanden, nicht ganz mit *Ps. Bernardii* übereinzustimmen.

Eine der ältesten brauchbaren Abbildungen von *Psalliota Bernardii* bringt Rolland im Bull. de la Soc. Myc. de France (T. XXI, Pl. 10). Dort werden Bilder von Fruchtkörpern gezeigt, welche Bernard Rolland persönlich zusandte. Dieser Abb. von Rolland entspricht sehr gut eine J. Schäffersche Kopie (im Nachlaß) eines Bildes von Möller. Pilát bemerkt in seiner Monographie S. 30, daß Möller diese Art von Dänemark aus gut beschrieb — allerdings berichtet Pilát vorher unter *Psalliota Bernardii* von einer Art nach Kucera, welche, wie schon bei Konrad u. Maublanc, Les Agaricales, 1952, S. 153—154, mitgeteilt wird, „sicherlich eine andere Art ist“ (*macrospora?*).

Bezüglich der beiden Arten *Ps. edulis* (Vitt.) Buchw. und *Ps. Bernardii* Quelet, welche zweifelsohne nahe miteinander verwandt sind, können nach dem vorliegenden Bildmaterial im Schäfferschen Nachlaß und nach der Möllerschen Monographie folgende trennende Angaben gemacht werden:

Bei *Ps. Bernardii* bricht die Huthaut und das darunter liegende Hutfleisch schon sehr frühzeitig auf der ganzen Oberfläche in grobe Schuppen auf. Bei *Psalliota edulis* ist dies bis jetzt noch nicht beobachtet worden und wohl auch weniger der Fall; jedoch kann auch hier, wie bei sehr vielen Pilzarten, Trockenheit ein Aufspringen der Huthaut bewirken. Es sei auch in Frage gestellt, ob nicht vielleicht auch Reste des Universalvelums, wie dies auf einem Schäfferschen Bild dargestellt ist, eine Schuppigkeit der Huthaut vortäuschen. Beide Arten haben jung eine weißliche Oberhaut. Beim Altern treten bei *Ps. edulis* ockergelbe bis gelbe Farbtöne auf; *Ps. Bernardii* ist dann mehr schmutzig tonfarben. Die Lamellen sind bei *Ps. edulis* im Reifezustand hell fleischfarbig; bei *Ps. Bernardii* etwas mehr

blaß grülich-fleischfarbig. Das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal ergibt die Ringbetrachtung (bei beiden Arten nach unten abziehbar). *Ps. edulis* hat deutliche doppelte Ringe. *Ps. Bernardii* hat dagegen nur einen dünneren Ring. Unterhalb desselben meist eine ockerfarbige schuppige Zone und seltener einen fetzigen zweiten Ring, der dünner ist als der von *Ps. edulis*. Ein besonderes Unterscheidungsmerkmal ist auch der Geruch, der bei *edulis* angenehm, bei *Ps. Bernardii* dagegen — schon jung und immer — unangenehm fischartig bis karbolartig ist. Die Sporenmaße betragen nach Möller bei *Ps. edulis* 5—6,5 (—7) × 4—5(—6) μ , bei *Ps. Bernardii* 5,5—7(—10) × 5—6 μ . Die Cystiden sind bei *Ps. edulis* keulig, bei *Ps. Bernardii* haben die keuligen Cystiden auf dem Kopf bisweilen eine kleine schlauchige Verlängerung. Schließlich kann zu der berechtigten Trennung der beiden Arten noch die Standortsangabe beitragen: *Ps. edulis* wächst meist auf Müllplätzen, lebt nicht mit anderen Pflanzen in einer Symbiose und ist züchtbar. *Ps. Bernardii* dagegen wurde bis jetzt nur auf Strandwiesen gefunden.

Literaturbesprechungen:

ALBERT PILÁT — *Hymenomycetes novi vel minus cogniti Čechoslovakiae, II.*

Sborník Národního musea v Praze — Acta Musei Nationalis Pragae — 1953.

109 Seiten mit 10 Abb. im Text, 2 farbigen und 8 Schwarzweißtafeln.

Text lateinisch.

Die vorliegende Arbeit ist gründlich und vielseitig. Sie ist gleich dem in *STUDIA BOTANICA ČECHOSLOVACA* — Prag 1951 erschienenen I. Teil gleichen Titels ein wertvolles Hilfsmittel zur Bestimmung einer Reihe von Arten, die zum Teil seltener oder doch weniger bekannt sind oder erst neu entdeckt wurden.

Im Folgenden sei auf die vom Autor aufgestellten neuen Arten, Varietäten und Formen hingewiesen, desgl. auf die neubegründete Gattung *Pouzaromyces* Pilát. Es handelt sich um Pilzfunde aus den Jahren 1951—1952.

Lepiota Wichanskýi. Ein interessanter Pilz, der in seinen Merkmalen zwischen den Gattungen *Lepiota*, *Amanita* und *Limacella* zu vermitteln scheint.

Agaricus chionodermus Pilát. Reinweiß, Hut und Stiel meist anliegend faserschuppig. Stiel verhältnismäßig lang und tief wurzelnd. Fleisch fast unveränderlich weiß, Sporen 8,5—10 (10,5) × 4,8—6 μ .

Agaricus Annae Pilát. (Vom Typus etwas abweichend). Dem *Ag. silvaticus* ähnlich, aber deutlich blasser, mit größeren Sporen (8,5—9,2 × 5,5 μ) und feineren Schuppen auf fast weißem Grunde der Hutoberhaut. Cheilozystiden zahlreich, keulig-birnförmig, hyalin und dünnwandig, 45—55 × 18—28 μ . Bas. 4sporig. Ist wahrscheinlich identisch mit *Ag. silvaticus* var. *pallens* Pilát.

Agaricus perdicinus Pilát. Von *Ag. meleagris* J. Schaeffer durch viel größere, blaßbraune Schuppen, dickeren und verhältnismäßig kürzeren Stiel und nur geringfügig gelbendes Fleisch leicht zu unterscheiden. *Ag. placomyces* Peck ist verwandt, aber nicht identisch.

Agaricus Deylii Pilát. (Sp. 9—9,5/4,5 μ ; 9,5—11/5,3—6 μ).

Agaricus Benešii Pilát. (Sp. 6—7,5/4,5—5,3 μ ; 5—5,5/3,5—4,5 μ oder 6—7,2/3,5—4 μ).

Die Beschreibungen weichen von den in Pilát's Monographie „The Bohemian Species of the Genus *Agaricus*“ und dem „Schlüssel-1951“ gegebenen etwas ab, besonders bezüglich der Sporenmaße. Die zuerst angegebenen Größen sind den neuen Diagnosen entnommen, die an zweiter Stelle den beiden genannten Werken.

Agaricus cretaceus Fr. sensu Ricken et Pilát ist nach Ansicht des Autors von *Ag. arvensis* Fr. ex Schaeff. spezifisch verschieden.

Cortinarius (Phlegmacium) blatensis Pilát. — Sektion *Cliduchi* — Art aus der Verwandtschaft von *Cortinarius olidus* Lange, *C. cliduchus* Fr., *C. intentus* Fr. und *C. sebaceus* Fr. — Standort: Torfmoore „Blata“ in Südböhmen. Mischwald. Zwischen Moosen und Heidelbeere.

Cortinarius (Dermocybe) sanguineus Fr. f. *pusillus* Pilát. Hut nur 10—15 mm im Durchmesser. Lamellen trocken mit KOH-Lösung sich violett verfärbend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [21_16_1954](#)

Autor(en)/Author(s): Greiner Gustav

Artikel/Article: [Bemerkungen zu den beiden Arten Psalliota edulis \(Vitt.\) Buchw. und Psalliota Bernardii Quelet 19-20](#)